

Planungsamt der Bundeswehr

WIR im Planungsamt – Initiativenprüfer

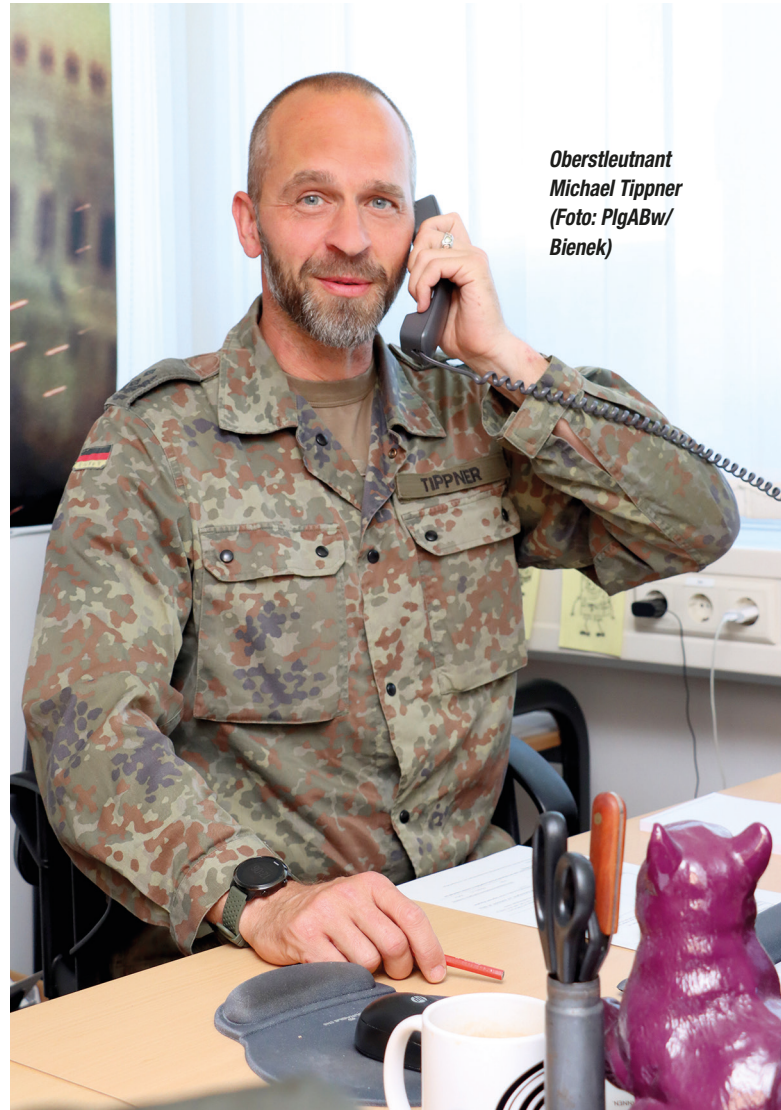
Im Juli 1996 hat sein Weg bei der Bundeswehr begonnen. Als Soldat der Luftwaffensicherungstruppe, heute Bestandteil des Objektschutzes der Luftwaffe, durchlief Oberstleutnant Michael Tippner die Offizierausbildung. Nach seinem Studium der Wirtschafts- und Organisationswissenschaften folgten unter anderem Stationen als Zugführer, Personaloffizier, Verwendungen als Staffelführer im Rahmen des Objektschutzes der Luftwaffe sowie eine Verwendung als S3-Stabsoffizier und stellvertretender Kommandeur. Nach dem Aktionsradius in der Truppe folgte eine mehrjährige Verwendung im damaligen Luftwaffenführungskommando. Im Januar 2015 folgte der Wechsel in die Abteilung „Fähigkeitsmanagement“ des Planungsamtes als Initiativenbearbeiter.

Sein Aufgabenbereich ist im Anforderungsmanagement verortet. Die Ausrüstung der Soldaten und Soldatinnen ist permanent auf ihre Zweckmäßigkeit hinsichtlich der abzubildenden Fähigkeit zu überprüfen. Für die Pistole heißt das beispielweise Anpassungen an sich ändernde ergonomische Forderungen vorzunehmen (bspw. beidseitige Bedienbarkeit).

Die Tätigkeitsfelder von Oberstleutnant Tippner umfassen den Bereich der Handwaffen und Nachtsehmittel. Aufgrund einer Vorverwendung zum Counter-IED-Berater (Counter-Improvised Explosive Devices) und der Wahrnehmung dieser Funktion im letzten seiner drei Auslandseinsätze wurde ihm auch der Bereich Counter-IED übertragen sowie die gesamten spezialisierten Kräfte.

Aufgabe des Anforderungsmanagements ist es, Wehrmaterial weiterzuentwickeln, mit dem Blick 15 Jahre nach vorn – was soll in den nächsten Jahren erreicht werden. Doch woher kommen die Informationen, die zur Weiterentwicklung benötigt werden? In Zusammenarbeit mit dem BMVg wurden verschiedene ständige Arbeitsgruppen (z.B. für Handwaffen) mit dem Ziel gegründet, Initiativen als Vorschläge für künftige Projekte zu bündeln und zu strukturieren. Dies gestattet eine aktive Weiterentwicklung gemeinsam mit den Organisationsbereichen. In regelmäßigen Besprechungen erfolgen Abstimmungen, häufig auch als Startpunkt für das Prüfen einer Initiative oder eines Antrages. Das generiert eine enorme Zeitersparnis. Zusätzlich werden Impulse aus der Zukunftsentwicklung – dem Fernlicht – aufgenommen, denn auch daraus leiten sich Handlungsstränge ab. Oberstleutnant Tippner unterstreicht: „Wir planen mehr Top-down, was natürlich vorher mit allen abgesprochen ist. Das ist nicht nur effektiv, sondern auch effizient. Wir können eine Nutzerforderung, die der Organisationsbereich an uns stellt, sauber in einen Bedarf überführen, der von uns beleuchtet wird, ob er in Qualität und Quantität begründet ist.“ Es wird geprüft, bewertet und ein Lösungsweg dargelegt. Zu ersterem zählt, inwieweit u.a. die Nutzerforderungen in die Aufträge und Aufgaben der Streitkräfte passen, hierzu wird das Fähigkeitsprofil der Bundeswehr als Referenz herangezogen. Das Prüfergebnis gibt dem Integrierten Projektteam den Rahmen vor.

Über seine Tätigkeit sagt Oberstleutnant Tippner: „Es ist eine gewisse Flexibilität gefordert, mit einer zweiwöchigen Einarbeitungszeit auf so



**Oberstleutnant
Michael Tippner**
(Foto: PlgABw/
Bienek)

einem Dienstposten ist es nicht getan. Wichtig ist es, den Prozess gut zu kennen und auch dessen Entwicklung mitzuverfolgen. Man muss seine „Mitspieler“ kennen, sich gegenseitig vertrauen und je besser man in das Gefüge eingebunden ist und sich zurechtfindet, umso besser lässt sich in dem System agieren. Weiterentwicklung ist ein aktiver Prozess und man sieht trotz aller Auflagen und Grenzen, dass man dennoch die Möglichkeit hat, gemeinsam mit anderen, Ideen nach vorn zu bringen und zu deren Materialisierung beizutragen.“